

der Babylonier zc. in Beziehung zum alten Testament bringt, ruhig schildern möge. Für mich ergibt sich daraus die nachstehende Salusfolgerung:

- a. Ich glaube an Einen, Einigen Gott.
- b. Wir Menschen brauchen, um ihn zu lehren, eine Form, zumal für unsere Kinder.
- c. Diese Form ist bisher das alte Testament in seiner jetzigen Uebersetzung gewesen. Diese Form wird unter der Forschung und den Inschriften und Grabungen sich entschieden wesentlich ändern; das Schadet nichts, auch daß dadurch viel vom Nimbus des ausserwählten Volkes verloren geht, schadet nichts. Der Kern und Inhalt bleibt immer derselbe, Gott und sein Wirken.

Nie war Religion ein Ergebnis der Wissenschaft, sondern ein Ausfluß des Herzens und Seins des Menschen aus seinem Verkehr mit Gott.

Mit herzlichstem Dank und vielen Grüßen
Ihr treuer Freund
gez.: Wilhelm I. R.

P. S. Sie können von diesen Zeilen den ausgiebigsten Gebrauch machen; wer will, kann sie lesen.

Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, der Montag Nachmittag mit seiner Gemahlin einen Spazierritt im Tiergarten machte, hatte Dienstag Vormittag eine Unterredung mit dem Reichskanzler. Später besuchte er die Militär-Turnanstalt. Abends fand bei den Majestäten der große Faschnachtsball statt.

Deutscher Reichstag. Am Montag wurde die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern bei dem Kapitel Reichsgesundheitsamt fortgesetzt. Die Erörterung betraf fast nur Verhältnisse in verschiedenen Krankenhäusern. Preuß. Handelsminister Müller erklärte, die Maßnahmen zur Bekämpfung der Wurmkrankheit unter den Vergleuten im Ruhrrevier sollten von einer Kommission nachgeprüft werden.

Deutscher Reichstag. Die Erörterung über das Kapitel Reichsgesundheitsamt spannt sich am Dienstag weiter. Abg. Dr. Baasche (nlt.) hielt den Erlaß eines neuen Viehseuchengesetzes für notwendig. Abg. Südekum (Soz.) verlangte schärfere Maßnahmen zur Verhütung der Uebertragung der Milchraktheit auf Arbeiter in Gerbereien usw. Staatssekretär Graf Posadowsky theilte mit, daß eine Novelle zum Viehseuchengesetz ausgearbeitet werde. Abg. Münch (nlt.) trat für Regelung des Verkehrs mit Essigsäure ein. Staatssekretär Graf Posadowsky stellte eine entsprechende Verordnung in Aussicht. Die Abgg. Baumann und Schäfer (Str.), Fig, Deinhard und Blankenhorn (nlt.) befürworteten eine Verordnung betr. einheitliche Ueberwachung des Verkehrs mit Wein. Namentlich über die Rosinenweine sei die Kontrolle sehr schwer. Das Weingesetz habe bereits Vieles gebessert, aber die Kontrolle müsse eine schärfere werden, und das weniger in den Weinbaugebieten, als in den großen Städten, ganz besonders in Preußen. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, die Frage der einheitlichen Nahrungs- und Genußmittel-Kontrolle werde erwoogen, das Reich könne aber nur Grundsätze aufstellen, die Ausführung sei Sache der Einzelstaaten. Nach unerheblicher weiterer Debatte vertagte das Haus die Fortsetzung auf Mittwoch.

König Wilhelm von Württemberg vollendet am heutigen Mittwoch sein 55. Lebensjahr.

Alarmnachrichten aus Rußland bringt die Boudner Times. Bei den Generalküben in Kiew und Odessa herrsche eine außerordentliche Thätigkeit. Sämtliche Truppen, welche die vorjährigen Manöver bei Kursk mitmachten, seien seitdem in dauernder Mobilisation erhalten und sollen bekamen 280000 Mann Reserve den Befehl, sich bereit zu halten. — Man muß abwarten, ob das zu trifft und ruhiges Blut bewahren.

Die Annahme des macedonischen Reformprogramms ist der Pfote von sämtlichen bei ihr beglaubigten Bevollmächtigten empfohlen worden. Aus dieser Einmütigkeit geht hervor, daß die Mächte den Eindruck gehabt haben, die Türkei gebe einer ihre Existenz in Europa in Frage stellenden Gefahr entgegen, wenn sie den vereinigten Forderungen Oesterreichs und Rußlands Widerstand entgegengesetzt hätte. Auf Anrathen mehrerer Mächte soll der Sultan entschlossen sein, den ehemaligen General-Gouverneur des Libanon Naum Pascha zum obersten Verwalter zu ernennen. — Die Albanesen protestieren gegen die Einführung der dem Sultan nach ihrer Meinung abgezwungenen Reformen. Sie veranstalteten in Jpsel, nachdem sie dort einen serbischen Kaufmann erschossen hatten, eine lärmende Demonstration, zogen dann vor das Telegraphenamt und forderten von dem Beamten die sofortige Abschaffung eines Telegrammes an den Sultan, daß aus dem Reformplan nichts werden könne. Der Beamte weigerte sich, die Depesche ohne Bezahlung, denn an eine solche dachten die Albanesen überhaupt nicht, abzufenden. Er gab indeffen nach, als die Albanesen ihre Revolver hervorzo gen und ihn mit sofortiger Erschießung bedrohten.

Aus der venezolanischen Streitfrage sind wir glücklich und ohne Einbuße unseres Ansehens herausgekommen, die getroffenen Abmachungen sind sonnenklar, und es ist unbegreiflich, wie die amerikanische Hezypresse behaupten kann, daß der deutsche Botschafter in Washington, Baron Sped von Sternburg, die von ihm selbst getroffenen Vereinbarungen zu durchbrechen versucht, indem er von der venezolanischen Regierung die Zahlung der ersten Rate ihrer Schuldsumme vor dem Fälligkeitstermin verlange und im Weigerungsfalle die erbeuteten Schiffe zurückzuhalten drohe. An der niederträchtigen Verdächtigung ist natürlich kein wahres Wort; sie beweist uns aber, wie zufrieden wir sein können, daß wir die nach allen Richtungen hin unangenehme Angelegenheit mit Ehren erledigt und hinter uns haben. — Frankreich, Spanien und Belgien freiten sich wegen der Regelung ihrer Forderungen an Venezuela noch mit dessen Bevollmächtigten, dem amerikanischen Gesandten Bowen, herum. Im Prinzip soll unter den Parteien eine Einigung bereits erzielt und die endgültige Unterzeichnung der bezüglichen Protokolle noch im Laufe

dieser Woche zu erwarten sein. — Präsident Castro läßt mittheilen, daß die Ausländischen bei Rio Chico eine Niederlage erlitten haben. Auf die Castro'schen Siegesnachrichten ist aber bekannterweise herzlich wenig zu geben.

Der Getreidemarkt. (Wochenbericht vom 12. bis 19. Februar 1903 nach den Märkten von Berlin, Leipzig, Hamburg und New-York.) Der Getreidemarkt fand in verfloßener Woche unter der Einwirkung von Wechselfällen. Amerika meldete billigere Weizenpreise, in Europa befürchtete man aber einen Nachwinter mit seinen Gefahren für die Saaten und so kam es, daß sich der Markt wieder befestigte und nur vorübergehende Schwankungen der Preise eintraten. Für inländischen Weizen wurde pro Tonne je nach Güte bezahlt 145 bis 153 Mark, für ausländischen 175 bis 180 Mark, für inländischen Roggen 133 bis 138 Mark, Posener 141 bis 144 Mark, ausländischer 149 bis 152 Mark. Braugerste 145 bis 160 Mark, Futtergerste 128 bis 142 Mark, Hafer 142 bis 150 Mark, runder Mais 130 bis 136 Mark, Cinquantine 145 bis 153 Mark.

Kurze Chronik.

Die Versendung explosiver Gegenstände durch die Post ist zwar gesetzlich verboten, findet aber zuweilen doch statt, was dann leicht zu namenlosem Unglück führen kann, wie ein Fall beweist, über den Berliner Blätter berichten: Der Postbote Veilfuß stempelte im Hauptpostamt Briefe ab. Plötzlich hörte man einen mächtigen Knall; ein Brief hatte sogenannte Knallblätter enthalten, die beim Stempeln explodiert waren. A wurde schwer verwundet; Stücke Fleisch waren aus dem rechten Arm und der rechten Hand herausgerissen und an die Decke geschleudert worden. Auch beide Augen waren stark beschädigt. Als der leichtsinnige Abfender des Unglücksbriefes ist ein Handlungsgeselle Jacobowicz festgestellt worden. Er wird strafrechtlich belangt werden.

Auf der See „Osterfeld“ bei Dortmund wurden 3 Bergleute durch schlagende Wetter getödtet.

Einem Nordverluch aus verschmähter Liebe machte Dienstag Mittag der aus Danzig gebürtige Architekt Vollstatt in einer Berliner Gastwirtschaft. Er feuerte zwei Schüsse auf ein dort beschäftigtes Mädchen ab, das seine Liebeswerbungen zurückgewiesen hatte. Eine Kugel streifte laut B. L. die Lunge, die zweite drang in den Oberschenkel. W. wurde von den Gästen arg zugerichtet; die Polizei brachte ihn ins Untersuchungsgefängnis.

Die Mainzer Polizei verhaftete dieser Tage zwei elegant gekleidete Einbrecher und brachte sie zur Wache. Während der eine dort verhört wurde, schnitt sich der andere den Hals durch. Die Verwirrung benutzte der erstere, um zu entfliehen.

Der Sturm, der in den letzten Tagen über Deutschland legte, hat an verschiedenen Stellen beträchtliches Unheil angerichtet. Besonders verderblich ist er der Schifffahrt geworden. Sechs unserer Schultorpedoboote wurden im östlichen Theil der Nordsee von schwerem Südweststurm überrascht. Auf „S 2“ brach nach den Hbg. Nachr. in der fürchterlichen Grundsee das ganze Rudergeschirr nebst einer Schraubenwelle; auch die Schiffschraube ging verloren. Der Kommandant von „S 18“ verfuhrte das manövrierfähige Boot mit großer Gefahr für das eigene Boot aus der schweren Brandung zu schleppen, wobei viermal die Schiffsstrolche brach; erst der fünfte Abschleppungsversuch gelang. Auf „S 18“ ist am Bug das ganze Getöse theils fortgeschlagen, theils schwer beschädigt worden. Beide Boote haben außerdem die Anker verloren.

Große Brände haben in mehreren Gegenden Deutschlands gewüthet und besonders im Westen des Reichs sehr erheblichen Schaden verursacht. Die rheinische Ortschaft Hürtgen und das westfälische Dorf Kleinenberg wurden fast völlig vernichtet. Hierzu liegen folgende Meldungen vor: Hürtgen bei Düren, 23. Febr. Abends 7 Uhr brach hier Feuer aus, das sich infolge des herrschenden Sturmes rasch ausbreitete und mehr als 90 Häuser einäscherte, darunter die Postagentur und die Oberförsterei. Viel Vieh, besonders Kleinvieh, ist umgekommen. Stehen geblieben sind nur das Pfarrhaus und fünf bis sechs Häuser. Erst nachdem sich der Sturm gelegt hatte, konnte dem Feuer Einhalt getan werden. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Kleinenberg (Kreis Düren), 23. Febr. Nachts sind bei starkem Südweststurm 44 Häuser abgebrannt, darunter das Postgebäude, die Schule und das Pfarrhaus. Die Postkassen sind zumest ein Raub der Flammen geworden. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Breslau, 23. Febr. Heute Nacht sind in Waldau bei Bunzlau fünf Besatzungen niedergebrannt. Das vierjährige Kind des Gärtners Kühn kam in den Flammen um. Der Sparkassenrentant Kusche starb vor Schr. d. Ferner wird aus Posen telegraphirt, daß es bei einem Feuer in der Vorstadt Jertis zu großen Ausbreitungen kam, die ein zahlreiches Aufgebot von Schutzmännern und das Erscheinen einer starken Militärpatrouille nothwendig machten. Die Beamten wurden thätlich angegriffen und mehrere von ihnen verletzt, so daß sie gezwungen waren, von der Waffe Gebrauch zu machen. Einer der Ruheförder wurde sehr schwer verletzt. Nachdem zahlreiche Verhaftungen vorgenommen waren, gelang es, die Menge zu zerstreuen.

Der Aufruf auf die Böhmisches Sparkasse zu Prag ist jetzt, wie ein Telegramm mittheilt, im Abnehmen begriffen, nachdem bis Montag Mittag etwa 8 Millionen Kronen anstandslos zurückgezahlt worden waren. Unter der Prager Bevölkerung ist bereits Ruhe eingetreten, und man verlangt nicht mehr Rückzahlungen. Dagegen dauert die tschechische Agitation unter der Landbevölkerung fort, und Montag Morgen begann bei den Kasern wieder ein starker Andrang der Einleger vom Lande.

Ermordung eines Polizeibeamten. Wie ein Telegramm meldet, ist in dem pfälzischen Dorfe Weisweiler eine Bluttat verübt worden. Der Polizeibeamte Schmitt wurde Nachts überfallen und erschlagen. Die Leiche hatte der Thäter, welcher bereits verhaftet ist, in den Bach geworfen.

Nachspiel zu einem Duell. Steinamanger,

23. Februar. Der Gerichtshof verurtheilte den Privatier Georg Stieder, welcher den Avokaten Geza Grunzt im Duell tödtete, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis. Das Duell war daraus entstanden, daß Stieder den Avokaten, der in einer Prosechache die Gegenpartei, den Grafen Emerich Festetics vertrat, schwer beleidigte.

Im nördlichen Indien haben während der letzten Wochen auffallende Witterungsverhältnisse geherrscht, indem eine Welle ungewöhnlicher Kälte namentlich über die Provinz Bengalen sich verbreitete und über den Bengalischen Meerbusen gegen Birma vordrang. Auf Grund der Nachrichten, die von den Besatzungen der in Kalkutta eingetroffenen Schiffe gebracht worden sind, würde die seltene Erscheinung in Zusammenhang zu bringen sein mit einem großen Vorstoß des Packeres im südlichen Indischen Ozean, von wo aus die kalte Luft in Richtung auf den bengalischen Meerbusen bis über den Aequator hinauf gebrungen wäre.

Eine Liebesaffäre und Ehescheidung in der Familie des Khedive. Die Schwester des Khedive von Aegypten, die jetzt 21-jährige Prinzessin Nemet Allah Hanem, war seit sieben Jahren mit dem Prinzen Djemil Tuffun Pascha vermählt gewesen, hatte aber das ersehnte Glück in der Ehe nicht gefunden, zumal da sie von der Leidenschaft zu einem anderen Manne erfaßt worden war. Und so verließ die Prinzessin, nachdem ihr ein Versuch, sich zu vergiften, mißglückt war, den Gatten und ihren fünfjährigen Sohn und schiffte sich auf einer Jacht nach Europa ein, um sich über Triest nach Wien zu begeben. Angeblich will sie dort einem österreichischen Grafen ihre Hand reichen, die wieder frei ist, da ihre Ehe in Kairo bereits geschieden wurde. Die Prinzessin war die einzige Gemahlin Djemil Tuffuns und ist als blendend schön bekannt; sie besitzt einen der prachtvollsten Paläste Kairo's.

Vier Schiffbrüchige vom gestrandeten Oestemünder Fischdampfer „Friedrich Albert“ trafen zu Stavanger in Norwegen ein. Der Dampfer strandete Mitte Januar an der isländischen Küste. Die Besatzung von 11 Mann rettete sich auf eine kleine Sandbank, wo zwei starben, während ein dritter erkrankte. Die Ueberlebenden kamen in einem selbstgemachten Boot 11 Tage nach der Strandung sehr ermattet auf Island an. — Das staatliche Braunkohlenwerk im Habichtswald bei Kassel ist niedergebrannt. 45000 Zentner Kohlen wurden vernichtet.

Vaterländisches.

Mittheilungen aus dem Besetze sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsehers bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.

Wilsdruff, 25. Februar 1903.

— Zur Jagd auf Krähen, Raben und Dohlen ist jetzt die beste Zeit. Die Bäume sind kahl und die Krähen- nester auf den Wipfeln der Wälder unserer Wäldungen daher deutlich sichtbar. Auch sind die Schwarzkrähe jetzt regelmäßig in ihrer Behausung anzutreffen, da sie nun mit dem Bau oder der Ausbesserung der Nester beschäftigt sind, denn bereits gegen Ende des Monats beginnt das Brutgeschäft. Welch arge Räuber die Krähen unter den Singvögeln und dem Wildstande, besonders unter den jungen Häschen und Feldgeflügel sind, ist schon oft erörtert worden, so daß zum Abschluß dieser schwarzen Gesellen allen Ernstes gerathen werden kann.

— Bestrafung eines Zeitungsmörders. Es kommt häufig vor, daß Zeitungsnummern von der Thür weg, wo sie der Austräger hingelegt hat, gestohlen werden, und viele Reklamationen von Abonnenten sind auf solchen Diebstahl zurückzuführen. Daß ein solches Vergehen hart bestraft wird, geht aus einem in Dresden gefällten Urtheil hervor. Die Auswärterin Franziska Witterlich hatte einem Feuermann fünf Zeitungsnummern gestohlen. Sie wurde mit fünf Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust bestraft.

— Der Kaiser hat, wie zum Theil schon gemeldet, für die Kaiserarmy im Jahre 1903 folgende im „Armeekorps-Verordnungsblatt“ mitgetheilten Anordnungen erlassen: Das 4. und 11. Armeekorps holten Manöver gegen das 12. und 19. Armeekorps ab. Zur Bildung von Provinzialkolonnen und zur Bestellung von Train-Aufschüßpersonal sind das Garde-Trainbataillon und die Trainbataillone 2, 3, 5, 6, 9, 10 und 18 heranzuziehen. Dem 4. Armeekorps wird eine Eskadron des kombinierten Jägerbataillons zu Pferde vom 11. Armeekorps zugetheilt. Die 9. Kavalleriebrigade und die 11. Kavalleriebrigade (ohne das Husarenregiment Nr. 4) werden der beim 19. Armeekorps aufzustellenden Kavalleriedivision B. zugetheilt. Dem 4. Armeekorps werden eine Luftschifferabtheilung und die Garde-Maschinengewehrabtheilungen Nr. 1 und 2, dem 19. Armeekorps eine Luftschifferabtheilung und die Maschinengewehrabtheilungen Nr. 7 und 8 zugetheilt.

— Dresden, 25. Febr. Die Königin-Wittve Carola wird endgültiger Disposition gemäß am Mittwoch, 4. März, Dresden auf längere Zeit verlassen, um zunächst einigen ihr besonders nahestehenden Fürstlichkeiten, voraussichtlich dem großherzoglichen Hofe in Baden-Baden, den sigmaringischen Herrschaften und der Gräfin von Flandern in Brüssel, Besuche abzustatten. Darnach begiebt sich die Königin-Wittve Mitte März nach Abazia, wo sie mit König Georg zusammentreffen wird. Der König reist am 16. März von Dresden direkt nach Abazia ab. Die Königin-Wittve und der König werden voraussichtlich bis Ende April daselbst zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit verweilen.

— Dresden, 24. Febr. Wie es heißt, werden der König und der Kronprinz eine Zusammenkunft der Kinder der Prinzessin Luise mit dieser selbst erst dann gestatten, wenn sie die Volljährigkeit erlangt haben. Ebenso wird nur eine standesgemäße Abschidungssumme, aber keine freiwillige Rentenzahlung zugestanden werden. Zu der Entbindung wird der Hof einen Arzt, eine Hebamme und einen Hofbeamten entsenden.

—ch. Dresdner Landgericht. Zu der bereits kurz gemeldeten Verhandlung über den Kirchenbief